

„90 Jahre Vorarlberger Blasmusikverband“ im Dokumentationszentrum

Im kommenden Jahr wird der älteste Landesverband im Österreichischen Blasmusikverband bereits sein 90-Jahr-Jubiläum feiern. Er wurde schon in der Zwischenkriegszeit gegründet und hat sich zu einem der erfolgreichsten Landesverbände in Österreich entwickelt. Das Jubiläumsjahr wird mit einer Vielzahl von interessanten Aktivitäten gefeiert (nähere Infos auch unter <http://www.vbv-blasmusik.at>).

So wie mehrere andere Landesverbände vorher (darunter 60 Jahre Niederösterreichischer Blasmusikverband im Vorjahr und 60 Jahre Salzburger Blasmusikverband heuer) wird auch das Jubiläum des bereits 1924 gegründeten Vorarlberger Blasmusikverbandes im Dokumentationszentrum der Österreichischen Blasmusikverbandes in Oberwölz entsprechend gewürdigt werden.



Der langjährige Vorarlberger Landesobmann Wolfram Baldauf – auch Obmann des bundesweiten Dachverbandes der Fördervereine der Österreichischen Militärmusikkapellen in den einzelnen Bundesländern – und seine Gattin Brigitte kamen trotz der großen Entfernung eigens nach Oberwölz, um das Blasmusikmuseum und das Dokumentationszentrum zu besichtigen und erste Vorgespräche für die Präsentation 2014 zu führen.

Wir freuen uns bereits heute auf die Präsentation des Vorarlberger Blasmusikverbandes im Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes in Oberwölz!

Friedrich Anzenberger

Objekt des Monats: Wand der Traditionsmärsche der Landes- und Partnerverbände

Eine der vielen Sonderausstellungen des Österreichischen Blasmusikmuseums in Oberwölz war den österreichischen Traditionskapellen gewidmet, die heute teilweise sogar noch in der alten hohen Stimmung, wie sie in der Donaumonarchie und in der Zwischenkriegszeit üblich war, auftreten.



Dazu wurde auch eine eigene Wand mit den Traditionsmärschen der einzelnen Bundesländer erstellt, die in der Regel auf die Märsche jener Regimenter zurückgehen, die in Österreich-Ungarn im jeweiligen „Kronland“ stationiert waren. Hinter einem kleinen „Kästchen“ mit dem Wappen des Landes verbirgt sich eine Kurzbeschreibung des Marsches, der nach Eingabe der entsprechenden Track-Nummer auf über die Tonanlage gespielt werden kann.

Als 2008 die Stadtgemeinde Oberwölz einen der beiden Räume, in denen die Sonderausstellungen früher stattgefunden hatten, dem Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes zur Verfügung stellte, dachte niemand daran, diese Wand abzumontieren – passte sie doch auch bestens zu den Landesverbänden des Österreichischen Blasmusikverbandes.

Auch von der Aufteilung passte es perfekt: Es stehen insgesamt elf Kästchen in zwei Reihen zur Verfügung, von denen bereits neun durch die Bundesländer „besetzt“ waren. Die beiden noch freien konnten für die beiden Partnerverbände des ÖBV, dem Südtiroler und dem Liechtensteiner Blasmusikverband verwendet werden.

Folgende Märsche sind zu hören:

Wagrader Grenadier-Marsch von Josef Wiedemann (Wien)

(Freiherr von) Schönfeld-Marsch von Carl Michael Ziehrer (Niederösterreich)

Hessen-Marsch von Karl Pernklau (Oberösterreich)

Rainer-Marsch von Hans Schmid (Salzburg)

Wir sein die Kaiserjäger von Karl Mühlberger (Tirol)

Unter dem Montfort-Banner von Erich Hendl (Vorarlberg)
Liechtensteiner-Marsch von Adolf Büchel (Liechtenstein)
Gruß aus den Dolomiten von Josef Hochkofler (Südtirol)
Khevenhüller-Marsch von Anton Fridrich (Kärnten)
47er Regimentsmarsch von Josef Franz Wagner (Steiermark)
76er Regimentsmarsch von Anton Rosenkranz (Burgenland)

Mit der Einführung der „Kinderrally“ des Blasmusikmuseums Oberwölz haben die Traditionsmärsche eine weitere Verwendung gefunden: Hier dürfen die Kinder als „krönenden Abschluss“ der Rally mit Rhythmusinstrumenten zu den Märschen spielen.

Bezüglich näherer Infos zu den einzelnen Traditionsmärschen siehe die entsprechenden Artikel der Serie „Traditionsmärsche“ in der Fachzeitschrift *Österreichische Blasmusik* (Jahrgang 2010, detaillierte Liste auf www.anzenberger.info/publikat.html). Umfangreiche Informationen sind auch im Buch *Märsche der k. u. k. Zeit. Märsche der Donaumonarchie von Achleitner bis Ziehrer*, Rohrendorf bei Krems: Walter Schwanzner Musikverlage, 2003, von Walter Schwanzner, Elisabeth Anzenberger-Ramminger und Friedrich Anzenberger zu finden.

Friedrich Anzenberger

55 Jahre Österreichischer Blasmusikverband: ein „halbrundes“ Jubiläum

Vor fünf Jahren feierte der Österreichische Blasmusikverband ein wichtiges Jubiläum: „50 Jahre ÖBV – 50 Jahre Information und Service“ titelte die Sonderausgabe der *Österreichischen Blasmusik* im Mai 2008. Der langjährige Präsident Friedrich Weyermüller schrieb „Von Anfang an: Geschichte des ÖBV“, weitere auch heute noch lesenswerte Beiträge stammen u. a. von Wolfgang Suppan, Hans Brunner, Oskar Bernhart, Herbert Ebenbichler und Wolfgang Findl. Auch alle Landes- und Partnerverbände werden in dieser Ausgabe vorgestellt.

Blättert man jedoch in früheren Ausgaben der *Österreichischen Blasmusik*, wird man erstaunt feststellen, dass 1969 „10 Jahre Österreichischer Blasmusikverband“ gefeiert wurde, also nicht 1958, sondern 1959 als Gründungsjahr des ÖBV gesehen wurde. Was hat diese Diskrepanz zu bedeuten?

Betrachtet man die Entwicklung der überregionalen Zusammenarbeit der Blasmusikverbände vom Anfang an, kann weder 1958 noch 1959 als das eigentliche „Gründungsjahr“ jener Vereinigung gelten, die heute als Österreichischer Blasmusikverband bezeichnet wird. Als Gründung im engeren Sinne muss vielmehr das erste Treffen der Funktionäre der damals bestehenden Landesverbände Vorarlberg, Tirol, Kärnten, Steiermark und Oberösterreich am 4. März 1951 in Innsbruck gelten. In dieser Sitzung wurde einstimmig die Bildung der Arbeitsgemeinschaft der Blasmusik-Landesverbände beschlossen.

Der Antrag des Vorarlberger Obmannes Erwin Lintner lautete: „Die erschienenen Vertreter der Landesverbände beschließen, zur Förderung ihrer Interessen und Kameradschaft, sich gegenseitig zu unterstützen und gegebenenfalls gemeinschaftlich vorzugehen. Sie bilden zu diesem Zwecke eine Arbeitsgemeinschaft“ (*Nachrichtenblatt* [des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes] Nr. 2 vom August 1951, S. 22).

Oberösterreich übernahm als erstes Bundesland den Vorsitz. Der ursprünglich geplante jährliche Wechsel der Vorsitzenden stimmt interessanterweise mit dem seit 2004 geltenden „Rotationsprinzip“ der Präsidenten überein und gibt jeden Landesverband unabhängig von seiner Größe den gleichen Stellenwert.

Interessanterweise fehlten bei diesem ersten Zusammentreffen die „östlichen“ Bundesländer völlig. Die Bildung von Blasmusikverbänden wurde dort u. a. durch die russische Besatzung weitgehend unterbunden und allen Landesverbände konnten erst nach diesem Treffen gegründet werden (siehe dazu die Festschrift *60 Jahre Niederösterreichischer Blasmusikverband 1952-2012*, Zeillern 2012, S. 8 f.)

Bereits am 22. Mai 1952 in Linz war die eventuelle Gründung eines „Österreichischen Blasmusikverbandes“ auf Vereinsbasis ein wichtiger Tagesordnungspunkt. Aus heutiger Sicht scheint es seltsam, dass es einige Jahre bis zur endgültigen Beschlussfassung gedauert hatte. Dieser relativ lange Zeitraum lässt sich aber durch die Probleme erklären, mit denen die Blasmusik damals zu kämpfen hatte. Bundesweite Organisationen (Musikerring, Kapellmeisterunion) versuchten die Blasmusiker als

„Nebenberufsmusiker“ einzustufen, da sie fallweise mit einem einfachen Essen wie den damals üblichen „Würstel mit einem Getränk“ „bezahlt“ worden sind. Dies hätte bedeutet, dass hohe monatliche Mitgliedsbeiträge an diese Organisationen zu zahlen gewesen wären. Durch den intensiven Einsatz der Landesverbände konnte eine derartige Entwicklung zwar abgewendet werden, trotzdem hatte man Angst vor einer bundesweiten Lösung, die noch beim Kongress des Jahres 1956 in Villach als „unnütze Dachorganisation“ bezeichnet wurde.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Blasmusikverbände in Österreich
am 4. März 1951 im Hotel "Weißes Kreuz" in
I n n s b r u c k .

Anwesend: Vorarlberg (die Herren Linter u. Dom), Tirol (die Herren Hofrat Dr. Schumacher, Rud. Wagner v. Wehrborn, Sepp Tanzer), Steiermark (die Herren Dir. Rimelmoser u. Wilfing), Kärnten (Herr Kapellmeister Kummerer) und Oberösterreich (die Herren Oberlehrer Karl Moser, Prof. A. Weinschenk).

Verbandsobmann R. Wagner v. Wehrborn eröffnet um 9,18 Uhr die Tagung und gibt seiner Freude Ausdruck, daß diese Tagung in Innsbruck stattfindet. begrüßt alle Erschienenen in herzlichen, liebenswürdigen Worten. Über seine Anregung wird der Vorsitz Oberösterreich, als Einberufener der Tagung übertragen.

Prof. Weinschenk übernimmt den Vorsitz und dankt Verbandsobmann Wagner für die vorzügliche Betreuung, Beschaffung der Quartiere und dgl., den Teilnehmern für ihr Erscheinen.

Die Delegierten in Villach mussten allerdings auch bei der Resolution gegen das geplante Musiker-ringgesetz das Fehlen einer bundesweiten Repräsentanz erkennen. 1957 mehrten sich die Stimmen und Klagen wegen der „fehlenden Rechtspersönlichkeit“ des Blasmusikwesens auf Bundesebene („In der heutigen losen Form lasse sich manch wichtiger Plan nicht zeitgerecht durchführen“).

Am 26. August 1958 präsentierte der Vorsitzende Josef Leeb (Niederösterreich) bei der Tagung in Eisenstadt einen Vorschlag für Verbands-Statuten, der weitgehend Zustimmung fand; er war bereits im Vorfeld den Landesverbänden zugesendet worden. Am 16. August 1959 fand schließlich in Salzburg der Gründungskongress des Österreichischen Blasmusikverbandes statt. Dieses Datum war 1969 Anlass, „10 Jahre ÖBV“ zu feiern. Dafür spricht auch der Umstand, dass am Titelblatt der Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes in der nächstfolgenden Ausgabe vom 31.8.1959 erstmals „Fachzeitschrift und Mitteilungsblatt des Österreichischen Blasmusikverbandes und der Landesverbände“ zu lesen war. Später entschied man sich, die Vorlage der von den Landesverbänden grundsätzlich bereits akzeptierten Statuten im Jahr 1958 als Gründungsjahr zu werten; daher wurde u. a. 1998 „40 Jahre ÖBV“ und 2008 „50 Jahre ÖBV“ gefeiert. Diesem Rhythmus folgend, gibt es heuer das Jubiläum „55 Jahre ÖBV“. Ausführlichere Informationen sind im Artikel „60 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Blasmusik-Landesverbände“ in der Fachzeitschrift „Österreichische Blasmusik“, Jahrgang 59 (März 2011), S. 14 f. zu finden.

Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. „Blasmusikforschung“ ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Schloßstraße 1, A-3311 Zeillern.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.